

## Schwarzes Gold

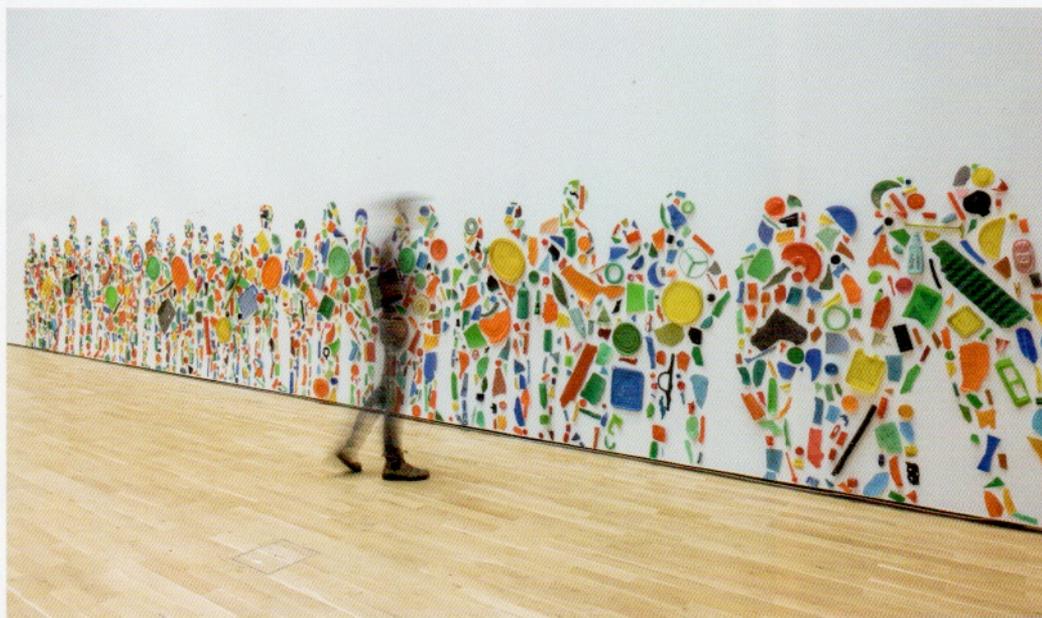
Eine große kulturgeschichtliche Schau über den zentralen Rohstoff des Industriezeitalters

**Oil. Schönheit und Schrecken des Erdölzeitalters,**

Wolfsburg, Kunstmuseum,

bis 09.01.2022

KRITIK



Als Tony Cragg Ende der Siebziger damit begann, aus gesammeltem buntem Plastikmüll großflächige Boden- und Wandreliefs herzustellen, trieb den Künstler ein anthropologisches Erkenntnisinteresse: »Der Mensch funktioniert im täglichen Leben, ohne zu wissen, was die Dinge um ihn herum bedeuten.« So gesehen stellt Craggs 16 Meter lange Wandinstallation *Menschenmenge* von 1984, die derzeit im Wolfsburger Kunstmuseum zu sehen ist, einen sehr passenden Beitrag zu einer Archäologie des Erdölzeitalters dar. Die Dinge um den Menschen herum sind aus Plastik. Und spätestens seit man über Mikroplastik spricht, weiß man auch, dass Plastik nichts dem menschlichen Körper Äußerliches mehr ist.

Craggs eindrucksvolle Wandarbeit ist Teil der groß angelegten kulturhistorischen Schau »Oil. Schönheit und Schrecken des Erdölzeitalters«, die nach mehrjähriger Vorbereitungs-

▲ Tony Cragg führte bereits 1984 vor Augen, wie viel Plastikmüll Menschen unbedacht produzierten

MENSCHENMENGE, 1984, 200 X 1600 CM

> Ein Sockel für die Ölkatastrophe: Für seine Serie »The Tar Museum« übergoss Mark Dion ausgestopfte Meerestiere mit Teer und stellte sie auf Transportkisten

FLAMINGO, 2006, 170 X 70 X 51 CM

Der Katalog zur Ausstellung ist bei Walther König erschienen und kostet 39 Euro.

Gegen Vorlage ihrer artCard erhalten unsere Abonentinnen und Abonnenten ermäßigten Eintritt.



zeit Anfang September in Wolfsburg eröffnet wurde. Als die Ausstellungsidee 2016 von den beiden externen Co-Kuratoren und Kulturwissenschaftlern Alexander Klose und Benjamin Steininger an die Wolfsburger Institution herangetragen wurde, hieß der Direktor noch Ralf Beil. Der ist inzwischen aufgrund interner Querelen abgetreten, er selbst vermutete seinerzeit, die »Oil«-Pläne hätten den Ausschlag gegeben. Sein Nachfolger Andreas Beitin führte das begonnene Projekt zu Ende.

220 Ausstellungstücke versammelt die Schau, neben Kunstwerken auch Kartenmaterial, Alltagsdinge, historische und naturwissenschaftliche Objekte wie das Skelett eines Ichthyosaurus, der vor 180 Millionen Jahren auf der Erde lebte, oder das winzig kleine Präparat einer Petrol- oder Ölflyge, die ihr Habitat in kalifornischen Erdöltümpeln findet.

Das Kuratoren-Trio Beitin, Klose und Steininger hat in dem von der KUNSTSTIFTUNG VOLKSWAGEN getragenen Museum eine ernsthafte und oft überraschende Ausstellung zusammengetragen, die Öl nicht nur als Treibstoff hinter industriellen, ökonomischen, sozialen, umweltzerstörenden, militärischen oder geopolitischen Entwicklungen greifbar werden lässt. »Oil« macht auch die vielen Verknüpfungen zwischen dem Hunger nach Öl und der Kultur in der »Petromoderne« sichtbar. Nicht immer diente Kultur als Mittel der Aufklärung, wie etwa bei Hans Haake, der sich 1985 mit seiner Installation *MetroMobiltan* in kritischer Absicht mit den Kultur-Sponsoring-Aktivitäten des Mobil-Ölkonzerns auseinandersetzte. Aber doch, und das macht diese wichtige Ausstellung in der Autostadt deutlich, oft genug. //

KITO NEDO